

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 69 (1943)  
**Heft:** 41  
  
**Rubrik:** Die Seite der Frau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Nicht weinen VINDEX tut heilen!



2x fortuna



BRISAGO

15 Cts

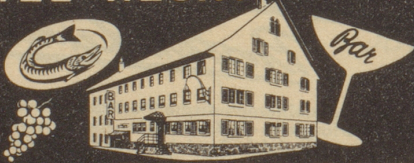
S.A. ANTONIO FONTANA CHIASSO

CAFE Schlauch ZÜRICH 1

Münstergasse 20, Nähe Grobmünster

Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 1.80, 2.20, 3.50  
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen  
Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte

HOTEL - HECHT



DÜBENDORF

Telephon 93 43 75 JEAN SUTTER-KRESSIG, Chef de cuisine

VALJEWO

Kriegserinnerungen eines Schweizer Arztes  
von Dr. med. Hans Vogel

300 Seiten in Leinen gebunden Preis 7 Fr.  
Zu beziehen in sämtlichen Buchhandlungen.

Erschienen im Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.

CACHETS du Dr. FAIVRE

Bei Kopf- und Zahnweh, Rheumatismus,  
Fieber, Menstruationsbeschwerden oder  
Grippe-Erscheinungen,

nicht lange überlegen,  
sondern rasch

Cachets FAIVRE nehmen

In allen Apotheken

1 Cachet 0.25 4 Cachets 0.75 12 Cachets 2.—

# DIE SEITE



Es langt, es langt...

nämlich mit dem Klönen, daß es eines Tages vielleicht nicht langen könnte. Es gibt eine erstaunliche Menge Leute hierzulande, die allem Geschehen gegenüber immer nur eine Reaktion kennen: ob die Rationen infolgedessen nicht etwa kleiner werden.

«In Italien ist Krieg, Herr Bünzli.»

«Jesses, jetzt wird dann am Ende die Fettration bei uns noch kleiner!»

So und ähnlich spielt sich das ab.

Dabei haben wir, nehmt alles nur in allem, sehr schöne Rationen. Das einzig schmerzliche daran, — und das liegt nicht an der Rationierung als solcher, — ist der Umstand, daß immer mehr Leute sie sich nicht kaufen können. Aber grad von diesen Leuten hört man kaum je über die Rationierung klönen. Diese Leute klönen überhaupt erstaunlich wenig. Sie strecken mit großer Geduld ihr bißchen Geld, soweit es sich eben strecken läßt, — und warten. Warten auf die «Lohnangleichung», mit der es so vielerorts noch hapert, oder auf das Kriegsende, oder auf andere Zeiten —. Das ist ein Kapitel für sich, und zwar ein frühes.

Herr Bünzli ist minder geduldig. Er will mehr. Mehr Fett und Butter und Oel und Zucker und Fleisch und Eier. Und zwar möglichst sofort. Und wenn die eine Kriegspartei nicht schnell genug vorwärts macht, bekommt sie eins drauf. Wegen Schlamperie. Und Schlampen tut sie einzig und allein ihm, dem Herrn Bünzli, und seinesgleichen, zum Trotz. Nur, um ihn zu ärgern.

«Sie hätten sollen...» sagt Herr Bünzli.

Sie hätten vor allem sollen ihn zum Oberkommandierenden ernennen. Dann ginge es endlich vorwärts, der unrationierten Butter und den großen Beefsteaks entgegen. Und dann könnten vielleicht sie einmal schimpfen, weil man es ja bekanntlich nie allen recht machen kann. Uebrigens ist Oberkommandierender gar kein so behaglicher Posten mehr, wie früher. Kriegsführende Generäle sterben beileibe nicht mehr durchwegs im Bett an Altersschwäche, und führen keineswegs ein beneidenswertes Dasein. Unser Nationalalklönner würde dabei vielleicht noch mehr abnehmen, als von der «lausigen Rationierung». Von dieser Abmagerung erzählt er nämlich gern und viel. (Ich finde ihn zwar immer noch zu dick.) Warum ißt er nicht die vielen guten, unrationierten Erdäpfel, die, die man den andern verbilligen muß, damit sie sie überhaupt kaufen können! Er ißt sie schon, aber nur «als Beilage» und auch dann nur in Form von Pommes frites oder doch Rösti, und damit wären wir wieder bei der leidigen Fettration angelangt.

Vor etwa drei Jahren gab es im Cornichon ein feines Lied, dessen Refrain ungefähr lautete:

Nu nüd so suur, Herr Bünzli,

Machezi nüd so nes Gesicht.

Die andern kämpfen und sterben,  
Herr Bünzli, und Sie nicht.

Außer wenn er an seinem Kriegskummer doch noch sterben sollte, nämlich vor Aerger. Das würde eine gewisse Entvölkerung mit sich bringen, aber eine für die Welt nicht untragbare. Bethli.

„Du bist selber schuld daran!“

Ich erwache mit einem schmerzenden, klebrigen Auge. Eine Infektion? Erkältung? Oder habe ich doch zu lange mit dem Brillengläserwechsel gewartet? Wie ich noch so mit mir selber werweise, kommt Tante Rösi ins Zimmer. Sie weiß sofort Bescheid! «Du bist natürlich selber schuld daran! Hättest Du noch etwas mehr Durchzug in Deiner Wohnung, dann wärest Du schon ganz und gar ein Krüppel!»

Ich bin bald einmal schachmatt von dieser Strafpredigt und vom Auge, das dadurch nicht etwa geheilt wird. Und verziehe mich, so rasch ich es nur kann.

Ich falle mit einem Zimmermieter ganz schändlich hinein, weil ich so viel Schädigkeit und bösen Willen nicht erwartet habe. Tante Rösi aber sagt weisheitsvoll: «Daran bist Du natürlich selber schuld... hättest Dich wenigstens besser erkundigen sollen, und um meinen Rat hast Du mich auch gar nicht gefragt! Jetzt schau, wie Du die Sache wieder in Ordnung bringst!»

In Ordnung bringe ich sie schon — aber ein leises, sehr deutliches Unbehagen

vis-à-vis der guten Rösi bleibt in Gottes Namen doch in mir zurück.

Eine andere Nichte meiner guten Tante bekommt scheußliche Schmerzen in einem Bein. Der Arzt konstatiert zuerst Ischias, behandelt ihn, und bringt die Sache doch nicht ganz weg. Tante Rösi weiß warum! «Daran ist das Tini natürlich ganz selber schuld! Trüge es noch dünnere Strümpfe und leichtere Schuhe, dann könnte es überhaupt nicht mehr kriechen; so eine Modenärrin!» (Dabei ist das Tini wirklich alles andere als eine Modenärrin.)

Nach längerer Zeit zeigt es sich, daß der Arzt sich irrte, daß das arme Tini jahrelang in einem Streckbett liegen muß und daß überhaupt die Ursache der Erkrankung kaum mehr festzustellen ist. Glaubt ihr etwa, daß Tante Rösi zurückkrebste? Bewahre! Sie schweigt lieber über ihre frühere Ungerechtigkeit und hilft dem Tini zurecht, so gut sie es versteht. Denn Tante Rösi ist durchaus kein Drache, sie hat ein gutes Herz, aber sie hat immer recht, und die andern, besonders



# DER FRAU



dann, wenn sie Pech haben, haben immer Unrecht und sind die Dummen!

Tante Rösi weiß aber nicht nur im Familienkreise genau darüber Bescheid, wer in welcher Hinsicht «selber schuld» ist, sie weiß das noch viel besser in der Verwaltung und Regierung der Schweiz, in der Rationierung und der militärischen Bereitschaft des Landes. Nur eben, daß man sie nicht befragte und darum «selber schuld» ist, wenn unter hundert guten Maßnahmen eine schlecht oder ungenügend ist.

Und erst die Weltgeschichte, die ist ganz und gar Tante Rösis Revier! Wenn die Großen dieser Erde, von Stalin bis zum Ex-Duce, auch nur ein Viertel so voraussiehend gewesen wären wie unsere geniale Tante, dann sähe die ganze Welt jetzt nicht bis zum Halse in der Misère, dann hätten wir ein Millennium, wie es weder die Bibel noch spätere Prophezeiungen auf diesem Gebiete je voraus sagten. Die Rumänen und Ungarn stritten sich nicht länger um Siebenbürgen; in Frankreich gäbe es niemals mehr eine Kabinettskrise; die Japaner machten Cloisonnévasen und wären ein wohlhabendes Touristenland; Streiks in Amerika gehörten der bösen Vergangenheit an, und Rußland wäre alles in allem eine wertvolle Bereicherung der abendländischen Kultur. Denn, nicht wahr, dessen ist Tante Rösi ganz sicher: «Sie brauchten es gar nicht so böse zu haben, sie sind ja natürlich alle selber schuld daran!»

Tante Rösi hat in ihrem eigenen Leben einige Male Pech gehabt und verschiedenes ist ihr gründlich schief gegangen.

Aber, «selber schuld daran» ist sie natürlich nicht! Das ist ganz und gar unmöglich. Schuld an ihrem Pech und an ihrem Unglück war das Schicksal, verkörpert in bösen Menschen, unkontrollierbaren Gewalten und Intriguen.

Glückliche Tante Rösi!

Arme Tante Rösi!

M. W.

## Das Tanteli

Man ist doch furchtbar nett mit den Bekannten und Verwandten vom Lande. Hunggellers haben das verwitwete Tanteli, das einen recht stattlichen Bauernhof sein eigen nennt, für ein paar Taage in die Stadt eingeladen. Sie wohnen aber «modern», d. h. sie haben überhaupt keinen Platz, und Heiri hat deshalb für das Tanteli ein Zimmer im Hotel genommen, und zwar eins mit Bad. Man ist ja jetzt furchtbar nett etc. Siehe oben.

Am nächsten Morgen kommt Heiri das Tanteli abholen. «Wie hast du geschlafen?» erkundigt er sich liebevoll.

«Ueberhaupt nid», sagt das Tanteli, «i ha erscht gseh, wode furt gsi bisch, daß me ja für ids Badzimmer dür mi Schtube düremues, u da hani di ganz Nacht kes Oug zueta vor Angscht, es well öppen-öpper düre für ga z'bade.»



„Mit der Zyt hebts dänn scho, Frau Tiräkter, wüssezi, Rom ischt auch nicht an äinem Tag erbaut worden.“

«New Yorker»

# Togal

bringt rasche Hilfe bei  
**Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Erkältungskrankheiten, Nervenschmerzen.** Togal löst die Harnsäure und ist bakterientötend! Wirkt selbst in veralteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!

**Neu** der elektrische  
**-Fussack**  
**Solis**



**heizt stark braucht  
aber nur so wenig Strom  
daß der Anschluß  
den ganzen Winter  
hindurch gestattet ist**

**Fr. 34.<sup>80</sup>**

in Elektro- und Sanitätsgeschäften

## kei Anke?

Als Buttersatz nimm  
„mords-guet“-Streich-  
käse (¾ fett). 4 Käsl für  
150 g Marken.

## Wie man einen Artikel schreibt

von Dr. F. Bernet  
Die Broschüre hilft Artikel so abzufassen, daß sie von der Presse aufgenommen und gerne gelesen werden. Fr. 1.50  
Verlag für Wirtschaftsförderung  
Thalwil-Zürich



das zuträgliche, sehr wirksame  
Pulver für jede Hausapotheke.  
Wirkt prompt gegen Schmerzen  
aller Art und Unpäßlichkeiten  
der verschiedensten Ursachen.  
Bequeme Taschenpackung  
zu 3 St. 65 Rp. in allen Apoth.



„Im  
**Merkur**  
kaufen wir gut  
das sagte schon  
meine Mutter!“

**Das Lesen der Inserate gibt viele gute Winke**